



Vielfalt „Migrationshintergrund“ Erlangerinnen und Erlanger mit Migrationsgeschichte

Zum Begriff „Migrationshintergrund“

Der Begriff „Migrationshintergrund“ ist mittlerweile Bestandteil des allgemeinen Sprachgebrauchs geworden. Nachdem mit der Änderung des Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2000 Einbürgerung und Mehrstaatlichkeit in der Bundesrepublik Deutschland erleichtert wurden, nimmt die Zahl derjenigen, die trotz ihrer deutschen Staatsangehörigkeit über Migrationserfahrung verfügen, stark zu. Somit erweist sich ein Migrationsbegriff als sinnvoll, der über das Kriterium der Staatsangehörigkeit hinausgeht.

Bei Personen mit Migrationshintergrund handelt es sich um einen breitgefächerten Personenkreis; rund 30 Prozent der Erlangerinnen und Erlanger zählen im weitesten Sinne dazu. Insbesondere unter integrationspolitischen Gesichtspunkten sind hier weitere Differenzierungen notwendig, da davon ausgegangen werden kann, dass der Migrationshintergrund für verschiedene Migrantengruppen unterschiedliche Relevanz hat.

Definition

Das Statistische Bundesamt definiert als Personen mit Migrationshintergrund „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderte, alle in Deutschland geborene Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborene mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil“.

Der Migrationsbegriff umfasst also Personen mit deutscher und Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit und differenziert zwischen Personen mit eigener und Personen ohne eigener Migrationserfahrung. Es können demnach unterschieden

werden:

- Ausländer mit eigener Migrationserfahrung: Alle im Ausland Geborenen, die nach Deutschland zugewandert sind und nicht über die deutsche Staatsangehörigkeit verfügen.



© Gerd Altmann / pixelio.de

- Deutsche mit eigener Migrationserfahrung: Alle im Ausland Geborenen, die nach Deutschland zugewandert sind, jedoch die deutsche Staatsangehörigkeit haben. Dazu gehören Aussiedler und Eingebürgerte.
- Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung: Alle im Inland als Ausländer Geborene. Aufgrund der Änderung des Staatsbürgerschaftsrechts trifft dies auf immer weniger Personen zu, denn in Deutschland geborene Kinder ausländischer Eltern erhalten seitdem unter bestimmten Voraussetzungen nach dem Geburtsortprinzip sowohl die deutsche als auch eine nicht-deutsche Staatsbürgerschaft. Diese „optionspflichtigen“ Kinder müssen zwischen dem 18. und dem 23. Lebensjahr erklären, ob sie die deutsche Staatsangehörigkeit behalten wollen. Deshalb finden sich unter den Personen mit Migrationshintergrund auch:
- Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung: Alle im Inland Geborenen mit deutscher Staatsangehörigkeit, wenn mindestens ein Elternteil eigene Migrationserfahrung hat. Hierunter fallen neben den optionspflichtigen Kindern auch noch die Kinder unter 18 Jahren, deren Eltern deutsche Staatsangehörige sind, jedoch über Migrationserfahrung verfügen, also Kinder von Eingebürgerten und Aussiedlern.

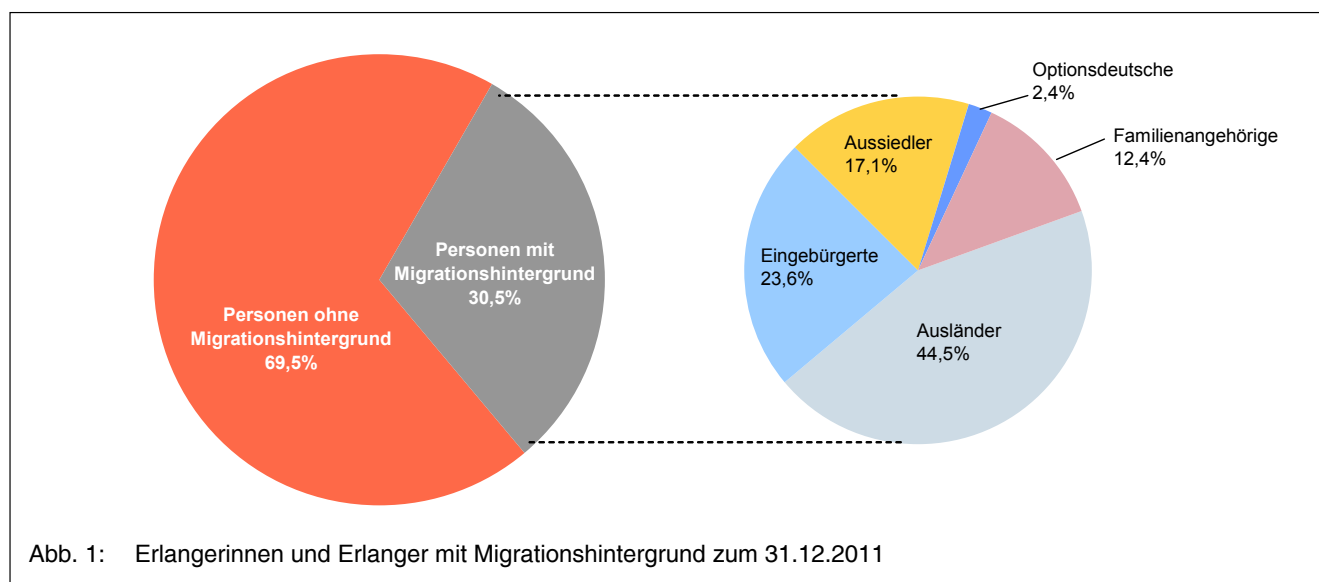
Abgrenzung

Eine Abgrenzung zwischen der „Bevölkerung mit Migrationshintergrund“ von einer „Mehrheitsbevölkerung“ ist aus mehreren Gründen nicht so einfach möglich wie die Abgrenzung zwischen „Deutschen“ und „Ausländern“, denn:

- Der Begriff „Migrationshintergrund“ ist ein konstruierter Begriff, dessen inhaltliche Bestimmungen nicht einheitlich definiert und auch von bestimmten Zielsetzungen beeinflusst sind. So lässt sich z.B. die Frage, ob ein familiärer Migrationshintergrund vorliegt, wenn die Eltern in Deutschland geboren

wurden, die Großeltern jedoch aus dem Ausland zugewandert sind, nicht allein anhand von sachlichen Kriterien entscheiden. Vielmehr handelt es sich um eine Definitionsfrage: Liegen bei der zweiten Nachfolgegeneration von Zuwanderern Merkmale vor, die im Hinblick auf eine bestimmte Zielsetzung (z.B. Integrationspolitik) eine definitive Abgrenzung zu einer „Mehrheitsbevölkerung“ sinnvoll erscheinen lassen?

- Der Migrationshintergrund lässt sich aus statistischen Daten zum Teil nicht als eindeutiges Merkmal oder eindeutige Merkmalskombination erschließen, sondern erfordert Interpretationen und Hilfskonstrukte zur Abbildung des Migrationshintergrundes. So geht aus dem Einwohnermeldewesen eindeutig hervor, wer Ausländer ist. Auch optionsdeutsche Kinder und Jugendliche lassen sich im Einwohnermeldewesen erkennen, da diese Eigenschaft melderechtlich noch von Bedeutung ist. Bei Eingebürgerten lässt sich dies zwar auch noch erkennen, wenn die betreffende Person in der Stadt Erlangen eingebürgert wurde; wenn sie jedoch erst nach der Einbürgerung nach Erlangen gezogen ist, kann diese Information nur noch anhand von Indizien ermittelt werden. Auch bei Aussiedlern sind eindeutige Informationen kaum vorhanden. Hier dient vor allem die Lage des Geburtsortes als Indiz.
- Die verfügbaren Daten lassen häufig keine oder keine genaue Aussage zum Migrationshintergrund nach einer vorgegebenen Definition zu. Wenn mit unterschiedlichen Datenquellen gearbeitet werden muss - was in der Regel der Fall ist -, dann bleibt häufig nichts anderes übrig, als auch mit verschiedenen Zuwanderer-Begriffen zu arbeiten, da die unterschiedliche Datenlage keine einheitliche Begriffsdefinition erlaubt. In diesen Fällen bleibt die Entscheidung, entweder ganz auf den Begriff des Migrationshintergrundes zu verzichten oder mit verschiedenen Definitionen zu arbeiten mit der Einschränkung, dass diese untereinander nicht vergleichbar sind.



- Der Fokus ist bei unterschiedlichen Datenerhebungen im Hinblick auf den Migrationshintergrund auch verschieden ausgerichtet. So interessieren z.B. im Einwohnermeldewesen die „harten Fakten“, die melderechtlich relevant sind; der Migrationshintergrund gehört nicht dazu, sondern muss zum Teil über die im Meldewesen vorhandenen Daten indirekt erschlossen werden. Bei Erhebungen zum Thema „Bildung“ wird hingegen häufig auf die überwiegend in der Familie gesprochene Sprache zurückgegriffen, um Rückschlüsse auf den Migrationshintergrund ziehen zu können.

Technische Lösungen

Seit dem Jahr 2006 nutzt die Abteilung Statistik und Stadtforschung Daten des Einwohnermeldewesens, um den Informationsbedarf über Personen mit Migrationshintergrund zu decken. Seitdem gab es einige kleinere Änderungen in der Definition des „Migrationshintergrundes“, die einerseits technisch bedingt waren, da neben den Merkmalen „erste Staatsangehörigkeit“, „zweite Staatsangehörigkeit“ und „Art der deutschen Staatsangehörigkeit“ das Geburtsland zur Bestimmung des Migrationshintergrundes erforderlich ist, welches jedoch im Einwohnermeldewesen nicht vorhanden ist. Hier findet sich lediglich als Klartextangabe der Geburtsort, dessen eindeutige Zuordnung zu einem bestimmten Land einen immensen Rechercheaufwand erfordert und teilweise auch gar nicht möglich ist.

Zum Anderen gab es die Entscheidung, die Definition von Migrationshintergrund, die den Auswertungen aus dem Einwohnermeldewesen der Stadt Erlangen zugrunde liegt, der Definition des Statistischen Bundesamtes anzugleichen. Der Personenkreis mit familiärem Migrationshintergrund – das sind deutsche Staatsangehörige ohne eigenen Zuwanderungshintergrund, deren Eltern jedoch einen Migrationshintergrund haben – wurde deshalb bei Auswertungen der Stadt Erlangen im Jahr 2009 auf die minderjährigen Kinder beschränkt.

Der KOSIS-Verbund – KOSIS steht für „Kommunales Statistisches Informationssystem“ – ist ein interkommunaler Zusammenschluss von Städtestatistikern mit dem Ziel, die Planungs- und Entscheidungsfähigkeit der Kommunen durch kooperative Verfahrensentwicklung zu verbessern. Innerhalb des KOSIS-Verbundes wurde mittlerweile das Instrument „MigraPro“ entwickelt, welches bereits in einigen Städten im Einsatz ist.

MigraPro verwendet einen Algorithmus zur Bestimmung des Migrationshintergrundes aus den Daten des Einwohnermeldewesens und vereinfacht auch die Verschlüsselung von Geburtsorten. Mit dem Einsatz von MigraPro in Erlangen - erstmals mit der Auswertung zum 31.12.2010 - konnte die Zahl der nicht zuordenbaren Geburtsorte auf ein Zehntel reduziert werden, wodurch eine größere Trennschärfe zwischen Eingebürgerten und Aussiedlern möglich ist. Somit kann für einen Großteil der Personen mit

Migrationshintergrund anhand vorhandener Staatsangehörigkeiten, Lage des Geburtsortes und der Zugangsherkunft ein Bezugsland ermittelt werden.

Personen mit Migrationshintergrund in Erlangen

Am 31.12.2011 waren in Erlangen 105.964 Personen mit Hauptwohnsitz gemeldet. Unter diesen befinden sich 32.313 Einwohner - das sind gut 30 Prozent -, für die ein Migrationshintergrund angenommen werden kann. Personen, deren erste Staatsangehörigkeit nicht deutsch ist - also die „klassischen“ Ausländer -, stellen jedoch nur etwas mehr als 44 Prozent der Personen mit Migrationshintergrund (Abb. 1). Darüber hinaus finden sich 24 Prozent Eingebürgerte, 17 Prozent Aussiedler sowie zu geringeren Anteilen

Bezugsland	Personen
ehemalige Sowjetunion	4.318
Polen	3.537
Türkei	2.931
ehemaliges Jugoslawien	2.708
Rumänien	2.285
ehemalige Tschechoslowakei	1.810
Österreich	1.276
Italien	1.155
Griechenland	825
China	768
USA	767
Frankreich	577
Indien	568
Vietnam	538
Ungarn	451
Spanien	432
Großbritannien	368
Iran	340
Bulgarien	315
Brasilien	306
Irak	237
Niederlande	218
Pakistan	211
Tunesien	200
Portugal	182
Afghanistan	167
Schweiz	164
Mexiko	156
Indonesien	140
Marokko	125
Ägypten	123
Libanon	118
Thailand	118
Äthiopien	114
Japan	114
Taiwan	114
Israel	113
Kolumbien	108
Algerien	107
Argentinien	107
Korea, Republik	100
sonstige bzw. unbekannt	3.002
insgesamt	32.313

Tab. 1: Personen mit Migrationshintergrund nach Bezugsland zum 31.12.2011

Optionsdeutsche und Familienangehörige von Migranten. In Tabelle 1 sind die Migrantengruppen in Erlangen nach ihrem Herkunftsland dargestellt für die Länder, auf die sich die Herkunft von mindestens 100 Einwohnern bezieht. Beim Herkunfts- oder Bezugsland handelt es sich um ein aus Staatsangehörigkeiten, Geburtsort und Zuzugsherkunft abgeleitetes Merkmal, welches bei Bedarf auch von anderen Personen des Kernhaushaltes übertragen wird. So erhält z.B. das Kind eines spanischen Vaters und einer deutschen Mutter die Eigenschaft „Familienangehöriger ohne eigene Migrationserfahrung mit Bezugsland Spanien“.

Dass es sich bei Personen mit Migrationshintergrund um eine heterogene Gruppe handelt, zeigen die Abbildungen 2 bis 4, welche die Altersstruktur von Ausländern, Eingebürgerten und Aussiedlern in Form von Bevölkerungspyramiden aufzeigen. Bei den Pyramiden finden sich auf der horizontalen Achse - getrennt nach Geschlecht - die Bevölkerungsanteile, auf der vertikalen Achse das Alter. Ebenfalls dargestellt ist jeweils die Altersstruktur der Gesamtbevölkerung zum Vergleich.

Ausländer sind in der Altersspanne zwischen 20 und 45 Jahren stark überrepräsentiert (Abb. 2). Dagegen sind die Anteile unter den Senioren ab 65 Jahren vergleichsweise gering. Kinder unter 12 Jahren mit ausländischer Staatsangehörigkeit sind ebenso unterrepräsentiert, was mit der Änderung des Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2000 zu tun hat, welches dazu geführt hat, dass Kinder ausländischer Eltern seitdem überwiegend als „optionsdeutsche Kinder“ über die deutsche Staatsangehörigkeit verfügen.

Bei den Eingebürgerten sind vor allem die 30- bis 45-Jährigen überrepräsentiert, Kinder finden sich hier hingegen deutlich seltener als in der Gesamtbevölkerung (Abb. 3).

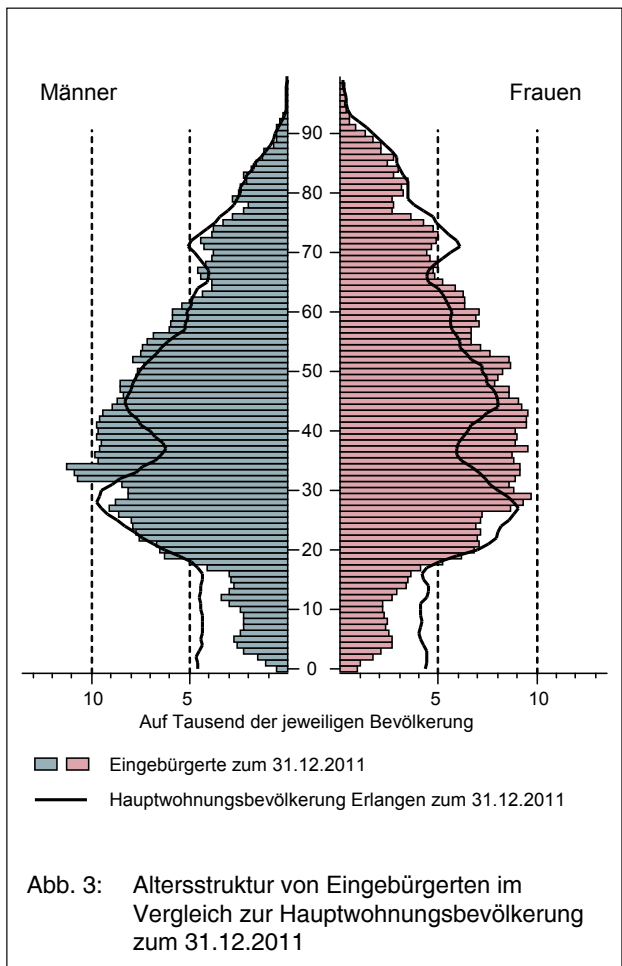
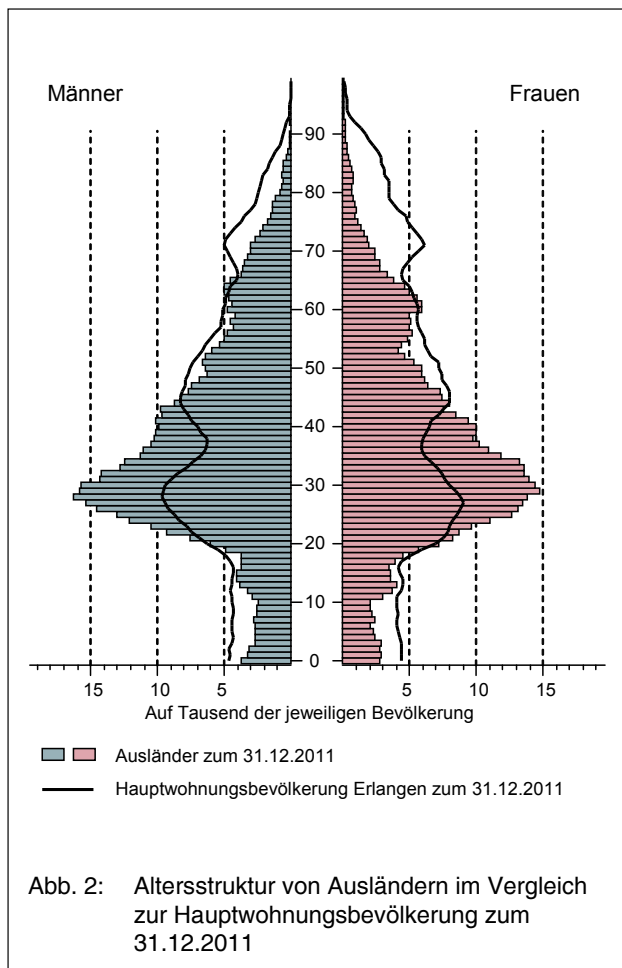
Ein völlig anderes Bild ergibt sich bei den Aussiedlern (Abb. 4), deren Altersstruktur im Vergleich zur Gesamtbevölkerung extrem „seniorenlastig“ ist.

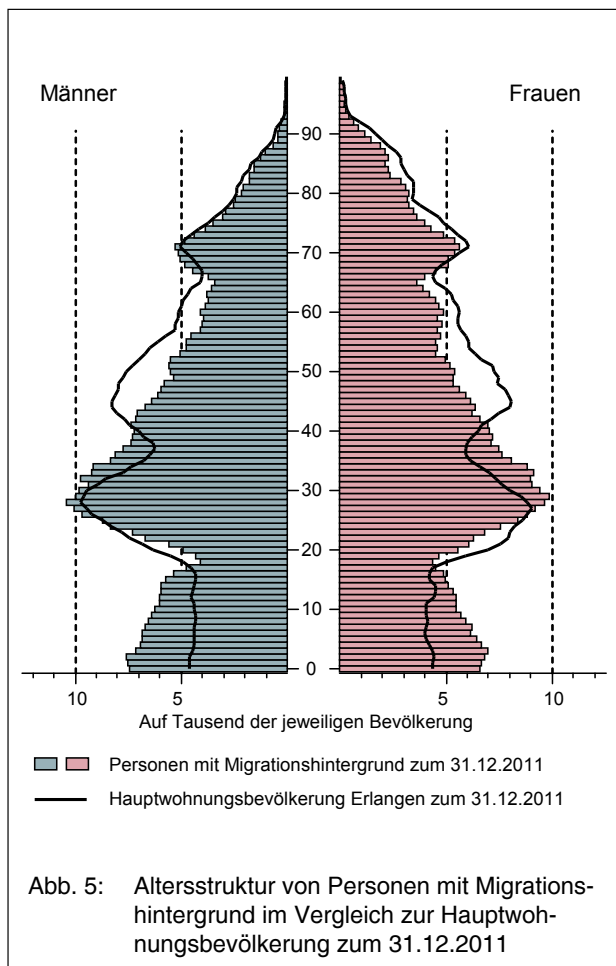
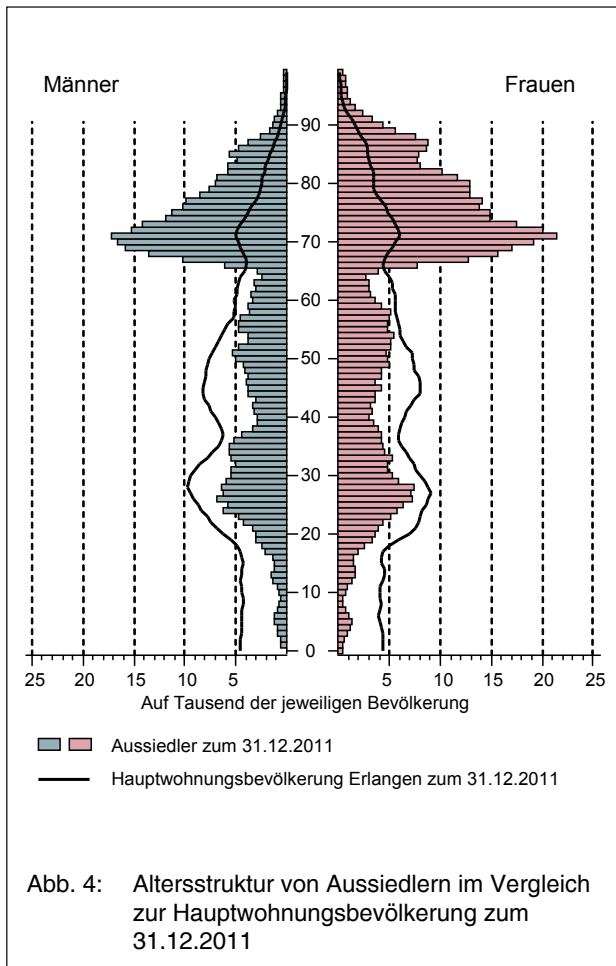
Vergleicht man die Altersstruktur aller Personen mit Migrationshintergrund – also Ausländer, Eingebürgerte, Aussiedler, Optionsdeutsche und Familienangehörige von Migranten – mit der Struktur der Gesamtbevölkerung (Abb. 5), so zeigen sich deutlich höhere Anteile bei den Kindern und Jugendlichen. Dagegen sind die 40- bis 65-Jährigen unter den Migranten vergleichsweise unterrepräsentiert.

Differenzierung

Unter den gut 30 Prozent der Erlangerinnen und Erlanger mit Migrationshintergrund verbirgt sich eine so große Vielfalt an Menschen mit unterschiedlicher Migrationsgeschichte, dass deren Summierung unter den abstrakten Begriff „Personen mit Migrationshintergrund“ zu kurz greift.

Neben Migranten mit deutscher Staatsangehörigkeit finden sich Ausländer ohne Migrationserfahrung.





Die Familie, die unfreiwillig und eher zufällig in Deutschland lebt, da sie vor einem Bürgerkrieg flüchten musste, gehört ebenso zum Personenkreis mit Migrationshintergrund wie das Kind eines bei einem Erlanger Unternehmen beschäftigten Ausländers mit österreichischem Pass, der seit Jahren mit einer deutschen Frau verheiratet ist. Neben den in Deutschland geborenen Enkeln ehemaliger Gastarbeiter, die teilweise nur noch die deutsche Sprache sprechen und möglicherweise noch nie einen Auslandsaufenthalt hatten, finden sich die „zufällig“ während eines Auslandsaufenthalts der Eltern geborenen Deutschen, die somit über eigene Migrationserfahrung verfügen, welche jedoch im Hinblick auf Integrationsbemühungen nicht relevant ist.

Offensichtlich gibt es unter den Personen mit Migrationshintergrund Gruppen, für die der Migrationshintergrund eine geringere Relevanz hat als für andere. Anhand statistischer Daten lässt sich zwar nichts über einzelne Personen aussagen, doch kann mit ihnen der Personenkreis mit Migrationshintergrund weiter differenziert werden, so dass sich einzelne Teilgruppen von Migranten identifizieren lassen, deren Migrationserfahrungen tendenziell unterschiedlich relevant sind.

Dazu werden hier folgende Annahmen getroffen:

- Der Migrationshintergrund verliert an Relevanz, je länger eine Person in Erlangen lebt.
- Für in Deutschland Geborene ist der Migrationshintergrund weniger relevant als für Menschen, die aus dem Ausland zuziehen.
- Der Migrationshintergrund hat eine geringere Relevanz bei Angehörigen eines Haushaltes, in dem Deutsche und Nicht-Deutsche zusammenleben als bei Menschen, die in einem rein ausländischen Haushalt leben.
- Bei Migranten, deren Herkunftsland überwiegend deutschsprachig ist, spielt der Migrationshintergrund eine geringere Rolle als bei anderen.

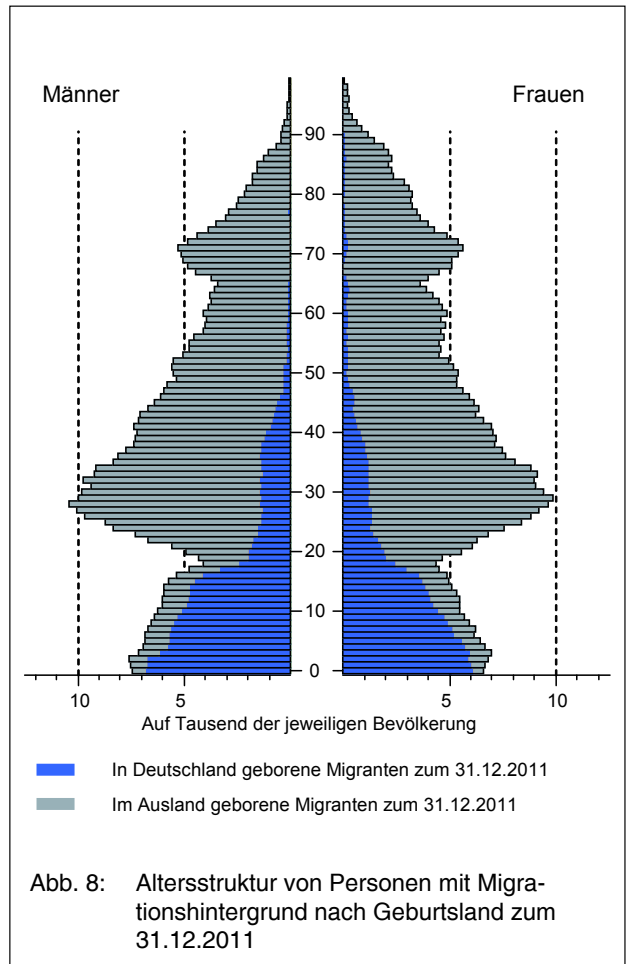
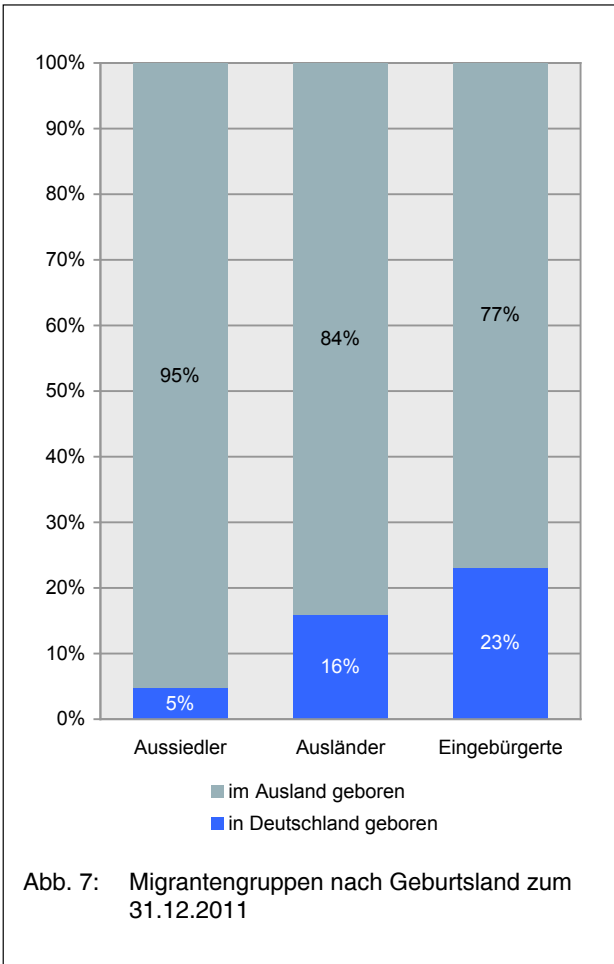
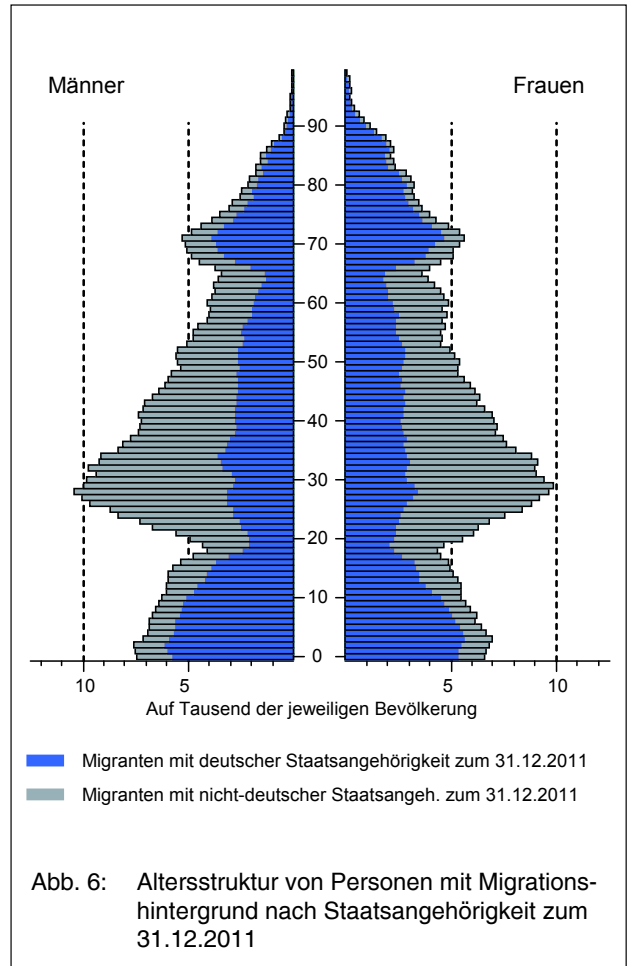
Staatsangehörigkeit

Unter den Erlangerinnen und Erlangern mit Migrationshintergrund finden sich gut 44 Prozent, deren erste Staatsangehörigkeit nicht-deutsch ist. Darunter wiederum befinden sich allein rund 13 Prozent Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien und 12 Prozent aus der Türkei (Tab. 2). Stark vertreten sind auch Staatsangehörigkeiten aus der ehemaligen Sowjetunion, aus Italien, Österreich, Griechenland und Polen.

Bei Migranten mit ausländischer Staatsangehörigkeit handelt es sich zum großen Teil um Menschen im mittleren Altersbereich (Abb. 6). Dagegen ist der Anteil an Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit bei den Senioren sehr hoch, was vor allem durch Aussiedler zustande kommt, die alle über die deutsche Staatsangehörigkeit verfügen. Ebenso ist der Anteil der Deutschen unter den Migranten

Staatsangehörigkeit	Personen	Anteil
ehemaliges Jugoslawien	1.820	12,7%
Türkei	1.768	12,3%
ehemalige Sowjetunion	1.172	8,2%
Italien	860	6,0%
Österreich	823	5,7%
Griechenland	643	4,5%
Polen	626	4,4%
China	544	3,8%
Indien	460	3,2%
Rumänien	412	2,9%
Frankreich	388	2,7%
USA	379	2,6%
ehemalige Tschechoslowakei	359	2,5%
Vietnam	295	2,1%
Spanien	263	1,8%
Großbritannien	251	1,7%
Ungarn	250	1,7%
Bulgarien	234	1,6%
Irak	167	1,2%
Brasilien	140	1,0%
Pakistan	131	0,9%
Portugal	127	0,9%
Niederlande	125	0,9%
Iran	124	0,9%
sonstige	2.012	14,0%
Gesamt	14.373	100,0%

Tab. 2: Nicht-Deutsche nach Staatsangehörigkeit zum 31.12.2011



Ausländer	in Deutschland geboren	2.297	7,1%
	im Ausland geboren	12.076	37,4%
Eingebürgerte	in Deutschland geboren	1.771	5,5%
	im Ausland geboren	5.869	18,2%
Aussiedler	in Deutschland geboren	266	0,8%
	im Ausland geboren	5.268	16,3%
Optionspflichtige Kinder und Jugendliche		766	2,4%
Familienangehörige (Deutsche Kinder von Eltern mit Migrationshintergrund)		4.000	12,4%
Gesamt		32.313	100,0%

Tab. 3: Personen mit Migrationshintergrund nach Status und Geburtsland zum 31.12.2011

im Kindes- und Jugendalter sehr hoch, was neben den optionsdeutschen Kindern vor allem durch die übrigen Familienangehörigen zustande kommt, die selbst über keinen eigenen Migrationshintergrund verfügen.

Geburtsland

Während 44 Prozent der Erlangerinnen und Erlanger mit Migrationshintergrund Ausländer sind, wurden gut 72 Prozent tatsächlich im Ausland geboren. Der Anteil der im Ausland Geborenen ist bei den Aussiedlern, die alle über die deutsche Staatsangehörigkeit verfügen, mit 95 Prozent am höchsten, während sich unter den Ausländern 16 Prozent befinden, die in Deutschland geboren wurden (Abb. 7). Rund drei von vier Eingebürgerten wurden im Ausland geboren. Dass Optionspflichtige und Familienangehörige bis auf seltene Ausnahmen immer in Deutschland geboren wurden, spiegelt sich in der

Bevölkerungspyramide deutlich wider (Abb. 8): Der überwiegende Teil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund wurde in Deutschland geboren. Unter den 20- bis 45-Jährigen findet sich auch noch ein - wenn auch deutlich geringerer - Anteil an Migranten, die in Deutschland geboren wurden, während Migranten ab etwa 45 Jahren fast ausnahmslos im Ausland geboren wurden. Tabelle 3 zeigt die Anteile der nach Geburtsland differenzierten Migrantengruppen an den Personen mit Migrationshintergrund insgesamt.

Wohndauer

Betrachtet man die Erlangerinnen und Erlanger mit Migrationshintergrund nach ihrer Wohndauer in Erlangen, so finden sich insgesamt 19 Prozent, die in Erlangen geboren wurden (Abb. 9). Der Anteil der in Erlangen Geborenen ist besonders hoch unter den optionspflichtigen Kindern und Jugendlichen mit

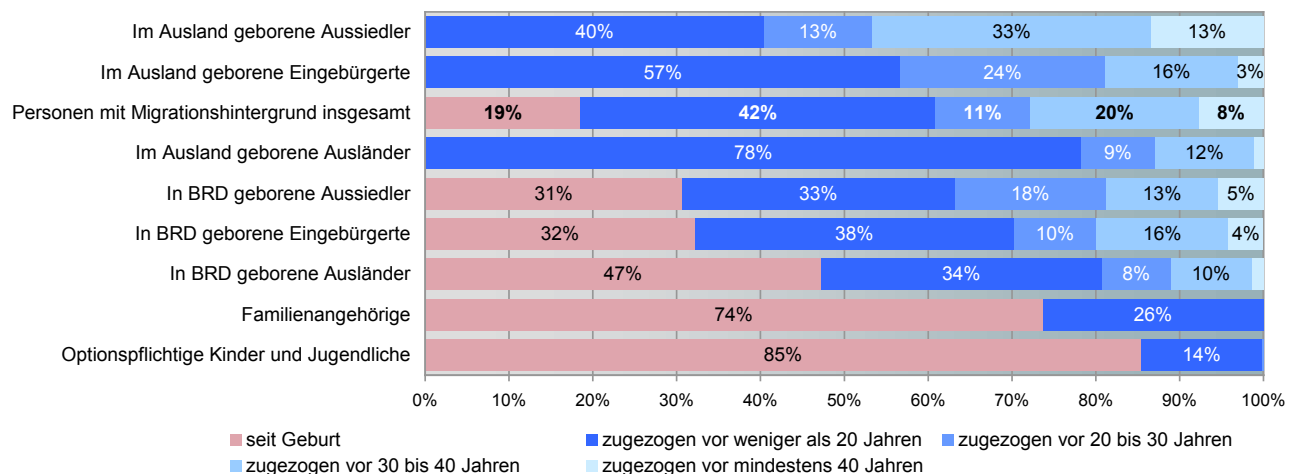


Abb. 9: Personen mit Migrationshintergrund nach ihrer Wohndauer in Erlangen zum 31.12.2011

Gruppe	Relevanz	Personen
Im Ausland geborene Ausländer	84,4	12.076
Im Ausland geborene Eingebürgerte	54,9	5.869
Im Ausland geborene Aussiedler	50,6	5.268
In BRD geborene Ausländer	44,5	2.297
Optionspflichtige Kinder und Jugendliche	28,4	766
In BRD geborene Aussiedler	25,4	266
In BRD geborene Eingebürgerte	25,1	1.771
Familienangehörige (deutsche Kinder von Eltern mit Migrationshintergrund)	25,0	4.000
Insgesamt	58,3	32.313

Tab. 4: Migrantengruppen nach durchschnittlicher Relevanz des Migrationshintergrundes zum 31.12.2011

85 Prozent und unter den Familienangehörigen ohne eigenen Migrationshintergrund mit rund 74 Prozent. Eine besonders hohe Wohndauer ist bei den im Ausland geborenen Aussiedlern ersichtlich. Von dieser durch ein hohes Durchschnittsalter gekennzeichneten Gruppe leben mehr als die Hälfte schon über 20 Jahre in Erlangen, 13 Prozent schon seit mindestens 40 Jahren. Dagegen fällt die Wohndauer bei den im Ausland geborenen Ausländern eher gering aus: Mehr als drei Viertel von diesen wohnen noch keine 20 Jahre in Erlangen.

Die „Relevanz“ des Migrationshintergrundes

Um dieser Vielfalt gerecht zu werden, soll die Relevanz des Migrationshintergrundes auf eine einzige Maßzahl reduziert werden. Dabei werden in Abhängigkeit oben beschriebener Annahmen „Relevanzpunkte“ vergeben und damit ein Indexwert gebildet, der im Wertebereich von 0 bis 100 die Relevanz des Migrationshintergrundes widerspiegeln soll. Je niedriger dieser Relevanzwert einer Person ist, umso geringer ist der angenommene Einfluss des Migrationshintergrundes.

In das Relevanzmaß fließen ein: die relative und die absolute Wohndauer in Erlangen, das Geburtsland,

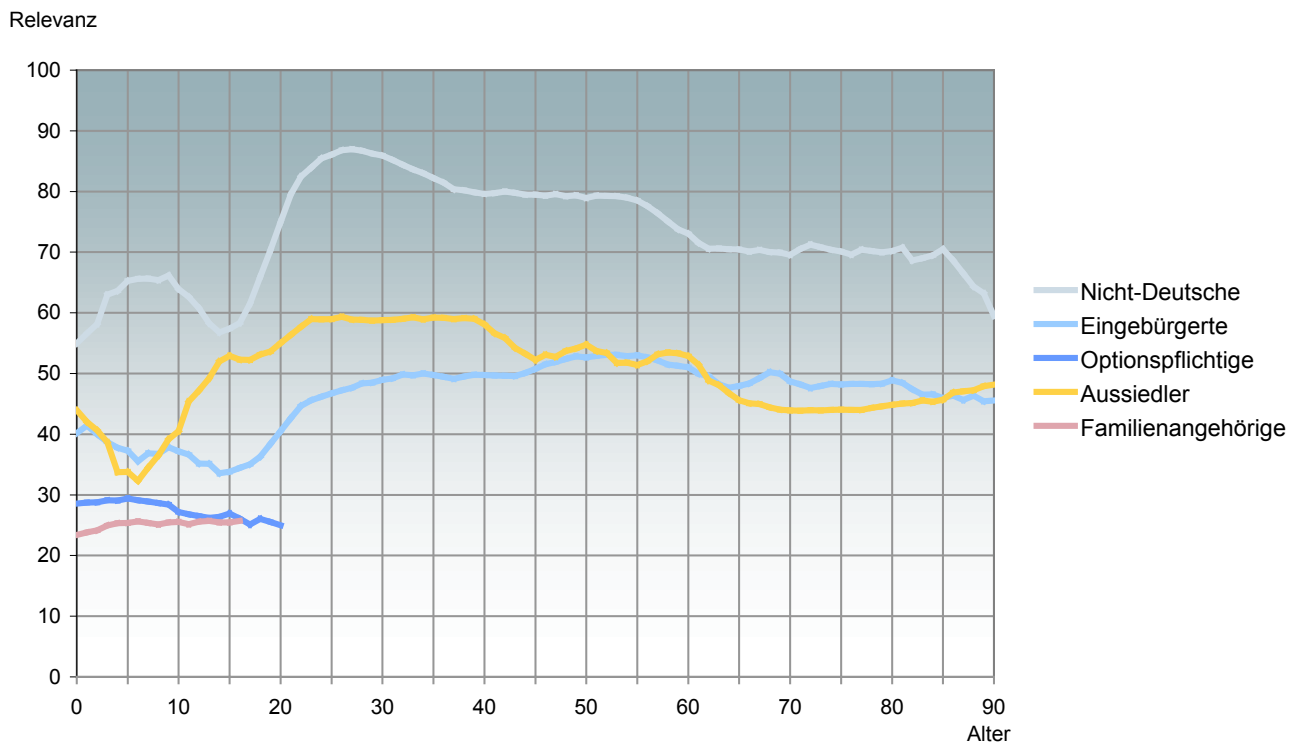


Abb. 10: Relevanz des Migrationshintergrundes nach Migrantengruppen und Alter zum 31.12.2011

	unter 18 Jahre	18 bis unter 30 Jahre	30 bis unter 45 Jahre	45 bis unter 65 Jahre	65 Jahre und älter	Insgesamt
Indien	57,7	93,3	88,7	64,0	53,8	81,6
China	37,5	89,4	82,4	68,5	-	73,3
Frankreich	41,9	84,7	80,1	70,6	52,4	68,7
Italien	36,5	68,7	71,1	71,4	63,2	61,4
Griechenland	37,0	60,9	66,2	72,8	66,6	61,2
ehemalige Sowjetunion	33,0	70,3	70,9	67,2	60,9	60,6
Vietnam	35,2	67,2	72,0	69,8	-	58,0
USA	44,6	56,4	67,3	69,9	58,8	57,9
ehemaliges Jugoslawien	31,7	64,3	65,7	67,8	62,7	57,0
Rumänien	28,5	70,1	65,7	58,5	54,1	56,4
Österreich	34,0	69,0	62,3	64,5	51,1	55,6
Türkei	30,3	54,1	63,6	66,2	68,1	53,2
Polen	27,2	68,0	73,8	62,0	45,2	53,0
ehemalige Tschechoslowakei	36,8	87,5	78,9	53,9	43,0	50,9

Tab. 5: Relevanz des Migrationshintergrundes nach Herkunftsland und Altersklassen zum 31.12.2011

die Staatsangehörigkeit, das Zuzugsland, die Haushaltszusammensetzung sowie die Sprache des Herkunftslandes, wobei die Länder Österreich, Luxemburg und die Schweiz als überwiegend deutschsprachige Länder betrachtet werden.

Bei dem so definierten Relevanzmaß handelt es sich um eine an sachlichen Kriterien orientierte Maßzahl, die sicherlich auch anders definiert werden und deren einzelne Bestandteile auch mit unterschiedlichem Gewicht in die Berechnung eingehen könnten. Idealerweise sollten hier auch soziokulturelle Merkmale wie die zuhause gesprochene Sprache Berücksichtigung finden, was jedoch aufgrund der Datenlage nicht möglich ist. Ebenso nicht berücksichtigt werden kann die Selbstzuschreibung von Personen zu einer Migrantengruppe.

Nach der hier getroffenen Definition ergibt sich für sämtliche Personen mit Migrationshintergrund ein durchschnittlicher Relevanzwert von 58. Etwa die Hälfte der 32.313 Erlangerinnen und Erlanger mit Migrationshintergrund hat einen Relevanzwert oberhalb dieses Wertes.

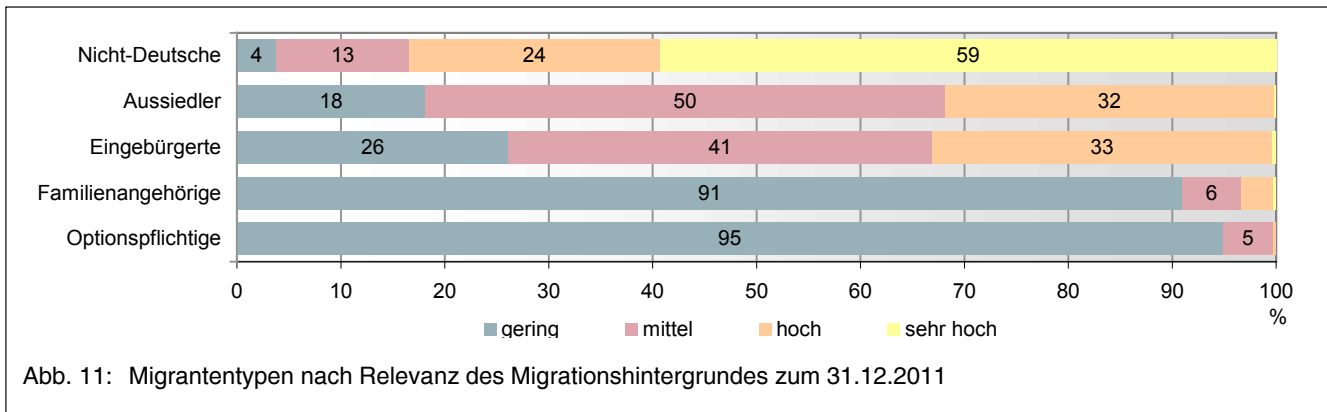
In den Untergruppen von Migranten finden sich stark unterschiedliche Werte (Tab. 4). Die höchsten durchschnittlichen Relevanzwerte ergeben sich für die „klassischen Ausländer“, wobei der Migrationshintergrund der im Ausland geborenen Ausländer eine deutlich stärkere Relevanz hat als derjenige der in Deutschland als Ausländer Geborenen. Die geringste Relevanz findet sich erwartungsgemäß bei den Familienangehörigen von Migranten, die selbst über keinen eigenen Migrationshintergrund verfügen, also z.B. die Kinder von Ehepaaren, bei denen ein Ehepartner die deutsche, der andere eine ausländische Staatsangehörigkeit hat, oder auch die Kinder von Eingebürgerten.

Abbildung 10 zeigt die durchschnittlichen Relevanzwerte nach Alter und Migrationsstatus. Hier finden sich die höchsten Werte in allen Altersjahren bei den Nicht-Deutschen. Bei diesen sind die Relevanzwerte im Alter von Mitte bis Ende 20 am größten, fallen dann aber mit zunehmendem Alter fast kontinuierlich ab.

Betrachtet man die altersspezifischen Relevanzwerte nach unterschiedlichen Bezugsländern, so zeigen sich deutliche Unterschiede. In Tabelle 5 sind diese dargestellt für die Herkunftsländer, auf die sich mindestens 500 Erlanger Migrantinnen und Migranten beziehen. Es fällt auf, dass die Relevanzwerte bei den Kindern und Jugendlichen fast ausnahmslos niedriger sind als in allen anderen Altersklassen. Dies hängt sicherlich damit zusammen, dass viele von ihnen bereits in Deutschland geboren wurden. Dies trifft beispielsweise auch auf die Kinder und Jugendlichen mit chinesischer Herkunft zu, obwohl Migranten mit chinesischer Herkunft insgesamt überdurchschnittlich hohe Relevanzwerte aufweisen, die jedoch vor allem aus den Altersklassen von 18 bis unter 45 Jahren resultieren.

Die Relevanzwerte steigen bei den 18- bis unter 30-Jährigen sprunghaft an, was sich besonders stark bei Menschen mit Herkunft aus Polen, Rumänien, der ehemaligen Tschechoslowakei und aus China bemerkbar macht. Bei den folgenden Altersklassen sinken die Relevanzwerte dann bei fast allen Herkunftsländern tendenziell. Die Relevanzwerte bei Senioren aus Frankreich, Österreich und Polen fallen vergleichsweise stark ab.

Eine Ausnahme bilden Menschen mit türkischer Herkunft: Bei diesen ist von Altersklasse zu Altersklasse ein kontinuierlicher Anstieg zu verzeichnen, die Relevanzwerte bei den Senioren sind deutlich höher als in den jüngeren Altersklassen.



Im Folgenden sollen aus der Gesamtheit der Erlangerinnen und Erlanger mit Migrationshintergrund Schritt für Schritt einzelne Gruppen nach der Relevanz ihres Migrationshintergrundes näher beschrieben werden. Dazu werden die Personen mit Migrationshintergrund anhand ihrer Relevanzwerte in vier annähernd gleich große Gruppen aufgeteilt: Personen mit Migrationshintergrund von geringer, mittlerer, hoher und sehr hoher Relevanz.

Migrationshintergrund mit geringer Relevanz

In der Gruppe mit niedrigen Relevanzwerten finden sich 91 Prozent der Familienangehörigen, die keinen eigenen Migrationshintergrund, aber mindestens einen Elternteil mit Migrationshintergrund haben. Ebenso sind 95 Prozent der optionspflichtigen Kinder und Jugendlichen in dieser Gruppe vertreten, 26 Prozent der Eingebürgerten sowie 18 Prozent der Aussiedler.

Bei den Personen, deren Migrationshintergrund nur eine geringe Relevanz hat, wurden 84 Prozent in Deutschland geboren. Beim Rest handelt es sich überwiegend um Aussiedler aus Polen und der ehemaligen Tschechoslowakei, aber auch um Eingebürgerte aus Österreich, der Türkei, dem ehemaligen Jugoslawien und den USA.

Knapp 56 Prozent in dieser Gruppe leben bereits seit ihrer Geburt in Erlangen.

Nur sieben Prozent haben nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Unter diesen Ausländern, deren Migrationshintergrund nur geringe Relevanz hat, finden sich vor allem Türken, Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien, Österreicher, Griechen und Italiener. Von sämtlichen Erlangerinnen und Erlangern mit ausländischem Pass sind in der Gruppe mit niedrigen Relevanzwerten jedoch weniger als vier Prozent vertreten.

Migrationshintergrund mit mittlerer Relevanz

Die Bevölkerung mit Migrationshintergrund, deren Relevanz im mittleren Bereich liegt, lebt im Schnitt seit rund 23 Jahren in Erlangen. Auch in dieser Gruppe überwiegt die deutsche Staatsangehörigkeit: Nur 23 Prozent der Menschen dieser Gruppe haben

eine nicht-deutsche erste Staatsangehörigkeit.

Umgekehrt sieht das Verhältnis aus in Bezug auf das Geburtsland: Gut drei Viertel wurden im Ausland geboren. In der Gruppe mit mittlerer Relevanz dominieren mit 39 Prozent die Eingebürgerten, gefolgt von den Aussiedlern mit 35 Prozent und 23 Prozent Ausländern.

Unter den Herkunftsländern dominiert in dieser Gruppe Polen, wo jeder Fünfte verwurzelt ist, gefolgt mit je gut zehn Prozent von der ehemaligen Sowjetunion, der ehemaligen Tschechoslowakei und Rumänien. Auch die Türkei und das ehemalige Jugoslawien sind mit jeweils rund acht Prozent relativ stark vertreten.

Migrationshintergrund mit hoher Relevanz

In dieser Gruppe liegt die durchschnittliche Wohndauer in Erlangen bei knapp 17 Jahren. Mit 44 Prozent dominieren hier die Nicht-Deutschen, gefolgt von 32 Prozent Eingebürgerten und 22 Prozent Aussiedlern.

Der Anteil der im Ausland Geborenen ist in dieser Gruppe mit 95 Prozent bereits sehr hoch. Mehr als 21 Prozent der Menschen mit Migrationshintergrund innerhalb dieser Gruppe stammen aus der ehemaligen Sowjetunion. Von zehn Migranten kommt in dieser Gruppe durchschnittlich je einer aus dem ehemaligen Jugoslawien, aus der Türkei, aus Polen oder Rumänien.

Migrationshintergrund mit sehr hoher Relevanz

Hier finden sich ausnahmslos Nicht-Deutsche, die im Durchschnitt nur gut sieben Jahre in Erlangen leben. Von allen in Erlangen lebenden Ausländern fallen 59 Prozent in diese Gruppe (Abb. 11). Alle Migranten mit hoch-relevantem Migrationshintergrund wurden im Ausland geboren und gut die Hälfte davon lebt seit maximal drei Jahren in Erlangen.

Abbildung 12 zeigt die Herkunftsländer, auf die sich mindestens 100 in Erlangen lebende Menschen mit Migrationshintergrund beziehen nach deren Relevanz. Alle dargestellten Herkunftsländer umfassen Personen mit Migrationshintergrund unterschiedlichster Relevanz. Es fällt jedoch auf, dass an

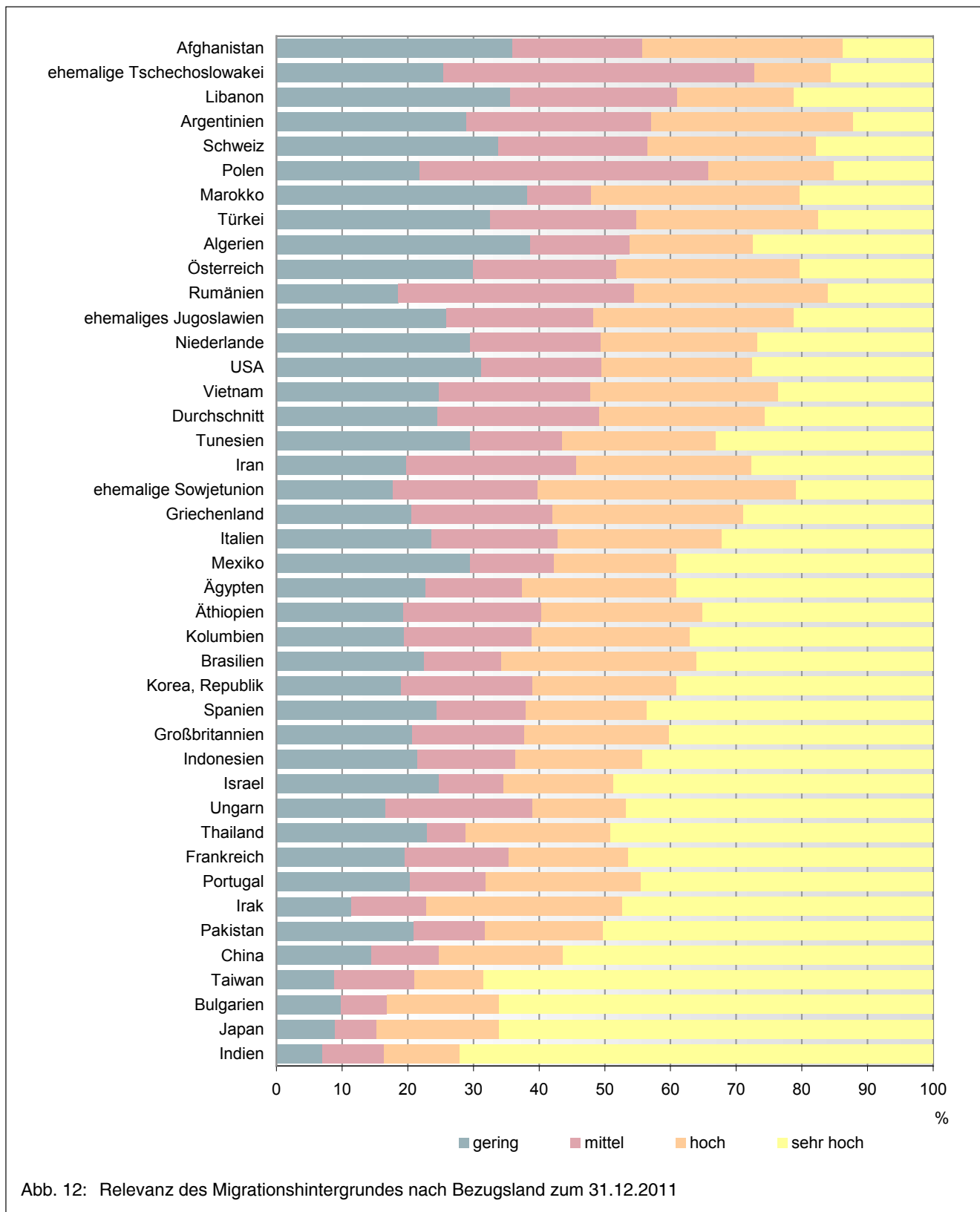
unterster Stelle – dort überwiegen die Migranten mit sehr stark relevantem Migrationshintergrund – mit Ausnahme von Bulgarien überwiegend Länder aus dem asiatischen Raum zu finden sind.

Tabelle 6 zeigt zusammenfassend die prägendsten Migrantentypen innerhalb der einzelnen Relevanzgruppen, wobei diejenigen dargestellt sind, die mit mindestens 200 Personen vertreten sind.

Zieht man von den Personen mit Migrationshinter-

grund diejenigen ab, deren Migrationshintergrund nur wenig relevant ist, so bleiben von den Ausländern rund 96 Prozent, von den Eingebürgerten 74 Prozent, von den optionspflichtigen Kindern und Jugendlichen fünf Prozent, von den Aussiedlern 82 Prozent und von den Familienangehörigen, die keinen eigenen Migrationshintergrund haben, etwa neun Prozent übrig (Tab. 7).

Gerhard Plietsch, 03/2012



Relevanz	Anteil an der Gruppe	Migrantentyp	Personen	Anteil an allen Personen mit Migrationshintergrund
gering	7,4%	Familienangehörige von Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion	585	1,8%
	5,6%	Aussiedler aus Polen	440	1,4%
	3,9%	Familienangehörige türkischer Migranten	311	1,0%
	3,9%	Aussiedler aus der ehemaligen Tschechoslowakei	308	1,0%
	3,5%	Familienangehörige rumänischer Migranten	280	0,9%
	3,5%	Familienangehörige polnischer Migranten	279	0,9%
	3,2%	Optionspflichtige Kinder und Jugendliche türkischer Eltern	251	0,8%
	3,0%	Familienangehörige von Migranten aus dem ehemaligen Jugoslawien	239	0,7%
	2,8%	Eingebürgerte aus der Türkei	220	0,7%
	63,2%	sonstige	5.006	15,5%
mittel	17,3%	Aussiedler aus Polen	1.375	4,3%
	9,1%	Aussiedler aus der ehemaligen Tschechoslowakei	723	2,2%
	7,8%	Eingebürgerte aus Rumänien	625	1,9%
	5,9%	Eingebürgerte aus der ehemaligen Sowjetunion	474	1,5%
	5,4%	Türken	431	1,3%
	5,3%	Aussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion	419	1,3%
	5,0%	Ausländer aus dem ehemaligen Jugoslawien	399	1,2%
44,2%	sonstige	3.524	10,9%	
hoch	11,3%	Aussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion	889	2,8%
	9,4%	Ausländer aus dem ehemaligen Jugoslawien	740	2,3%
	8,3%	Türken	652	2,0%
	7,4%	Eingebürgerte aus der ehemaligen Sowjetunion	578	1,8%
	6,3%	Aussiedler aus Polen	497	1,5%
	5,3%	Eingebürgerte aus Rumänien	416	1,3%
	4,0%	Österreicher	314	1,0%
	3,4%	Italiener	267	0,8%
	2,9%	Ausländer aus der ehemaligen Sowjetunion	227	0,7%
	2,9%	Griechen	226	0,7%
	2,7%	Aussiedler aus Rumänien	214	0,7%
36,1%	sonstige	2.834	8,8%	
sehr hoch	10,4%	Ausländer aus der ehemaligen Sowjetunion	895	2,8%
	6,7%	Ausländer aus dem ehemaligen Jugoslawien	572	1,8%
	6,2%	Polen	528	1,6%
	6,0%	Türken	512	1,6%
	5,0%	Chinesen	428	1,3%
	4,8%	Inder	408	1,3%
	4,3%	Italiener	371	1,1%
	4,2%	Rumänen	359	1,1%
	3,3%	Ausländer aus der ehemaligen Tschechoslowakei	281	0,9%
	3,1%	Franzosen	268	0,8%
	3,0%	Österreicher	257	0,8%
	2,8%	Griechen	238	0,7%
	2,5%	Ungarn	211	0,7%
	2,4%	Bulgaren	207	0,6%
	2,4%	US-Amerikaner	207	0,6%
33,0%	sonstige	2.828	8,8%	

Tab. 6: Migrantentypen nach Relevanz zum 31.12.2011

	Nicht-Deutsche	Eingebürgerte	Optionspflichtige	Aussiedler	Familienangehörige	Gesamt
Personen mit Migrationshintergrund insgesamt	14.373	7.640	766	5.534	4.000	32.313
abzüglich Migranten mit geringer Relevanz	549	1.999	727	1.004	3.640	7.919
=	13.824	5.641	39	4.530	360	24.394
Anteil an Personen mit Migrationshintergrund insgesamt	96,2%	73,8%	5,1%	81,9%	9,0%	75,5%

Tab. 7: Personen mit Migrationshintergrund insgesamt und mit geringer Relevanz zum 31.12.2011